



Talk (links Bild) mit Dorothee Scheidtweiler, Gunter Kaufmann, Reinhold Fiedler und OB Hans Jürgen Pütsch (von links); Stimmung mit der Formation Q-Stall (rechtes Bild). Fotos: Vetter

Franz macht sich auf den Weg zu neuer Größe

Beim 175-Jahr-Festakt werden die Vergangenheit und die Beziehung der Eigentümerfamilie zur Traditionsbrauerei lebendig

Rastatt (fuv) – Halbzeit beim großen Jubiläumsfest der Brauerei Franz. Seit Freitagabend feiert das Brauhaus sein 175-jähriges Bestehen. Noch bis einschließlich morgen lockt das Festzelt auf dem Brauereigelände mit Musik, Gaudi und Kulinarischem.

Kunden, Pächter, Vereine und Geschäftspartner hätten über Jahrzehnte hinweg an der Geschichte der Brauerei Franz mitgeschrieben, begrüßte Brauerei-Inhaber Wolfgang Scheidtweiler die Gäste zum offiziellen Festakt am Freitagabend, bei dem die Baden-Brass-Band und Pete Tex für musikalische Unterhaltung sorgten. Unter den Gästen war Hans-Walter Janitz, dem der Unternehmer

besonders dankte. Der Geschäftsführer des baden-württembergischen Brauerbunds war es, der Scheidtweiler mit dem damaligen Franz-Geschäftsführer und heutigen „Halb-Rentner“ Reinhold Fiedler zusammenbrachte, berichtete Scheidtweiler den Gästen im festlich geschmückten Bierzelt. Zu Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch habe er eine besondere Beziehung, bekannte der gelernte Brauer in seiner Begrüßung: Beide stammten aus der Eifel und seien in Rastatt „Reingeschmeckte“, die „ganz schön viel bewegen“. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rastatt und den Stadträten mache Spaß.

Brauerbund-Boss Janitz blickte in seiner Jubiläumslau-

datio auf die kurze Geschichte der Verbindung Brauerei Franz und Familie Scheidtweiler zurück. Im 172. Jahr der Brauerei habe es für das Rastatter Traditionsunternehmen wie für die gesamte deutsche Brauereiwirtschaft nicht rosig ausgesehen. Chef Reinhold Fiedler stand kurz vor der Rente, die Brauerei in Rastatt hätte der Modernisierung bedurft. Für ihn sei der einzige Ansprechpartner Wolfgang Scheidtweiler gewesen, der bereits bewiesen hätte, wie man regionale Hersteller zum Erfolg führen könne. Außerdem habe er die Liebe Scheidtweilers zu alten Gebäuden gekannt. Bei der ersten Fahrt nach Rastatt habe Scheidtweiler angesichts der Franz-Brauereigebäude glän-

zende Augen bekommen, erzählte Janitz. Nun sei das mittelständische, dem Brauerhandwerk verpflichtete Unternehmen auf einem guten Weg. Immerhin wurde der Bierausstoß in drei Jahren verdoppelt, wie Janitz betonte. So könne es weitergehen, wenn denn genügend Leergut zur Verfügung stünde, spielte Janitz augenzwinkernd auf die Engpässe der Brauerei an.

Dorothee Scheidtweiler, seit heute mit Lionel Berger gemeinsame Geschäftsführerin der Brauerei Franz, hatte zur Expertenrunde auf der Festbühne Gunter Kaufmann, Reinhold Fiedler und OB Pütsch eingeladen. Die Runde plauderte über die Vergangenheit und die Gegenwart der

Brauerei. Besonders interessant waren die Schilderungen Kaufmanns, für den das durch den Krieg zerbombte Brauereigelände als Kind ein Abenteuerspielplatz gewesen sei. Der Stadtrat und frühere Landtagsabgeordnete erinnerte auch an die Rolle der Brauer während der 48er-Revolution. Reinhold Fiedler erzählte von der Entwicklung des Brauhauses bis in die Jetztzeit. OB Pütsch erinnerte an die Ungewissheit, die zunächst herrschte, als die Stiftung von Herbert Uhl beschloss, die Brauerei aus der Stiftung zu lösen. Was würde mit dem Brauhaus, was mit dem Gelände geschehen, würde Rastatt die zweite große Brauerei verlieren? Dann sei Wolfgang Scheidtweiler auf

den Plan getreten. Er habe sofort ein gutes Gefühl gehabt, so Pütsch. Die Entwicklung habe ihn bestätigt. Dorothee Scheidtweiler schließlich betonte, dass es für ihre Familie eine große Ehre sei, die Brauerei Franz weiterführen zu dürfen. „Wir geben uns Mühe“, schloss sie die Runde.

Seit Samstag strömen die Besucher ins Festzelt, das am Samstagabend so voll war, dass zeitweise kein Einlass mehr gewährt werden konnte. Heute beginnt das Fest um 17 Uhr; ab 20 Uhr werde die Feuerwehrkapelle Sulzfeld das Festzelt rocken, verspricht Scheidtweiler. Morgen gibt es ab 11 Uhr einen Frühschoppen, abends klingt das Fest ab 19 mit dem Fanfarenzug Iffezheim aus.

Sieben Bewohner evakuiert

Rastatt (red) – Offenbar durch Abdichtarbeiten mit einem Gasbrenner ist am späten Samstagnachmittag ein Schmelzbrand in der Dämmung zwischen zwei Gebäuden in der Gärtnerstraße in Rastatt ausgebrochen. Die Feuerwehr stellte in drei Wohnungen erhöhte Kohlenmonoxid-Werte fest. Laut Polizei mussten sieben Bewohner über Nacht eine Bleibe bei Verwandten und Freunden suchen.

Rastatt (red) – Ab Mitte Oktober beginnen die Arbeiten zur Erneuerung und Erweiterung des Knotenpunktes B 462/B 3/B 36/L 77a nördlich von Rastatt. Mit der Sanierung wird auch die Fahrstreifenaufteilung des Knotenpunktes geändert. Zusammen mit dem zusätzlichen Fahrstreifen kann so die Kapazität und der Verkehrsfluss verbessert wer-

den, informiert das Regierungspräsidium.

Bis Ende November wird zunächst neben der L 77a vor dem Tunnelportal der Erdbau für einen zusätzlichen Fahrstreifen in Richtung Westen erfolgen. Gleichzeitig werden die Vorarbeiten für die Anpassung der Tunneltechnik ausgeführt, damit bis zur Herstellung des neuen Fahrstreifens die Hö-

henkontrolle, die Wechselverkehrszeichen umgebaut, und die Programmierung der Tunneltechnik vorbereitet werden können. Für diese Arbeiten sind zunächst keine wesentlichen Eingriffe in die Verkehrsführung geplant und es ist mit keinen Behinderungen zu rechnen.

Ab Anfang Februar 2018 wird in zwölf Teilabschnitten

die Fahrbahn des Knotenpunkts erneuert. Dabei werden auch Abschnitte der an den Knoten anschließenden B 3, B 36 und B 462 erneuert. Der Abschnitt der L 77a wird während der Osterferien 2018 unter Vollsperrung saniert und um den Zusatzfahrstreifen erweitert. Über die einzelnen Bauphasen und die damit verbundenen Verkehrseinschrän-

kungen wird das Regierungspräsidium zu gegebener Zeit noch gesondert informieren. Von Anfang Februar 2018 bis Ende Mai 2018 ist am Knotenpunkt mit erheblichen Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

Die Kosten der Baumaßnahme betragen 3,5 Millionen Euro und werden zum größten Teil vom Bund getragen.

Bei der Tunnel-Kreuzung ist bald Geduld gefragt

Baubeginn am Knoten B 462/B 3/B 36/L 77a im Oktober

„Wir ziehen alle am gleichen Strang“

Das Beratungs- und Informationsbüro der Lebenshilfe in Rastatt hat sich zu einer gefragten Anlaufstelle entwickelt

Rastatt (xes) – Fünf Jahre Beratungs- und Informationsbüro der Lebenshilfe im Hilberthof: Der Kreisvorsitzende Hasso Schmidt-Schmiedebach zeigte sich jetzt bei einer Feierstunde zufrieden: „Unsere Bilanz ist positiv, denn wir ziehen alle am gleichen Strang“, sagte er vor dem Hintergrund, dass es gelungen sei, ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen Landratsamt, Sozialamt, Vereinen, verschiedenen Leistungsträgern und Bürgerprojekten herzustellen.

Schmidt-Schmiedebach zufolge wollte man vor fünf Jahren eine unabhängige zentrale Beratungsstelle für behinderte Menschen und deren Familienangehörigen schaffen. Zusätzlich bietet die Lebenshilfe in eigener Trägerschaft Dienste und Einrichtungen an, unter

anderem Arbeitsmöglichkeiten in den Murgtal-Werkstätten, Wohngemeinschaften, gezielte Förderungen in Kindergärten und Kindertagesstätten bis hin zu ambulanten und stationären Betreuungsplätzen. „Wir helfen mit, das Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten zu gestalten“, freute sich Schmidt-Schmiedebach und verwies auf Büroleiterin Gabriele Fuchs, die „der Fels in der Brandung“ sei.

„Ich sehe mich als Lotsin und Vermittlerin und manchmal auch als Jäger und Sammler“, sagte Fuchs mit Augenzwinkern. „Um die bestmögliche Hilfe zu organisieren, wende ich die W-Fragen an: Wie ist die Behinderung? Was ist nötig zur Entlastung? Wo existiert ein Angebot? Wer finanziert es? Wann kann es in Anspruch genommen werden?“ Die Anfragen für Beratungen



Fels in der Brandung: Hasso Schmidt-Schmiedebach dankt Gabriele Fuchs.

Foto: X. Schlögl

steigen von Jahr zu Jahr. Im Gründungsjahr 2012 hatte Gabriele Fuchs, gelernte Kran-

kenpflegerin und studierte Sozialarbeiterin, 40 Erstkontakte zu verzeichnen, im laufenden

Jahr 2017 sind es bereits 80.

„Wir sind in der Lebenshilfe offen für alle und beraten neutral, das nimmt den Menschen die Hemmungen“, davon ist die Leiterin überzeugt.

Von dem wachsenden Erfolg der Einrichtung zeigte sich auch Joachim Hils, Leiter des städtischen Fachbereichs Jugend, Familien, Senioren, erfreut. Als ein erfolgreiches Beispiel der Zusammenarbeit bezeichnete er die Eröffnung der Kita Pünktchen auf dem Max-Jäger-Areal. Dort erhalten Kinder mit geistiger Behinderung, mit verzögerter Entwicklung oder durch Lebensumstände geprägte Kinder, die individuelle Hilfe brauchen, die nötige Unterstützung. „Das nächste Ziel, die Umsetzung der barrierefreien Gestaltung der Stadt Rastatt, wird in der Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe ebenfalls sehr effektiv werden“,

ist Hils überzeugt.

Patricia Huschka, Sachgebietsleiterin für den Bereich Fallmanagement des Landratsamts, bescheinigte der Lebenshilfe eine verlässliche Kooperationsarbeit, die Bereitschaft, neue Anforderungen mitzutragen und Behördengänge zu vereinfachen. „Trotz der vielfältigen und intensiven Aufgaben bleibt immer die Zeit für die persönliche Ansprache“, weiß Huschka die Arbeit der Lebenshilfe zu schätzen. Die Umrahmung der Feierstunde übernahmen Matthias Heck am Keyboard und David Mauderer am Schlagzeug.

◆ **Info:** Das Beratungs- und Informationsbüro befindet sich im Hilberthof, Ecke Bahnhofstraße/Ludwigring, im ersten Obergeschoss. ☎ (0 72 25) 68 08 54 1: Mail: beratungs-buero@lebenshilfe-rastatt-murgtal.de.